Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 9

Artikel: Die kühne Reiterin
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-428112

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

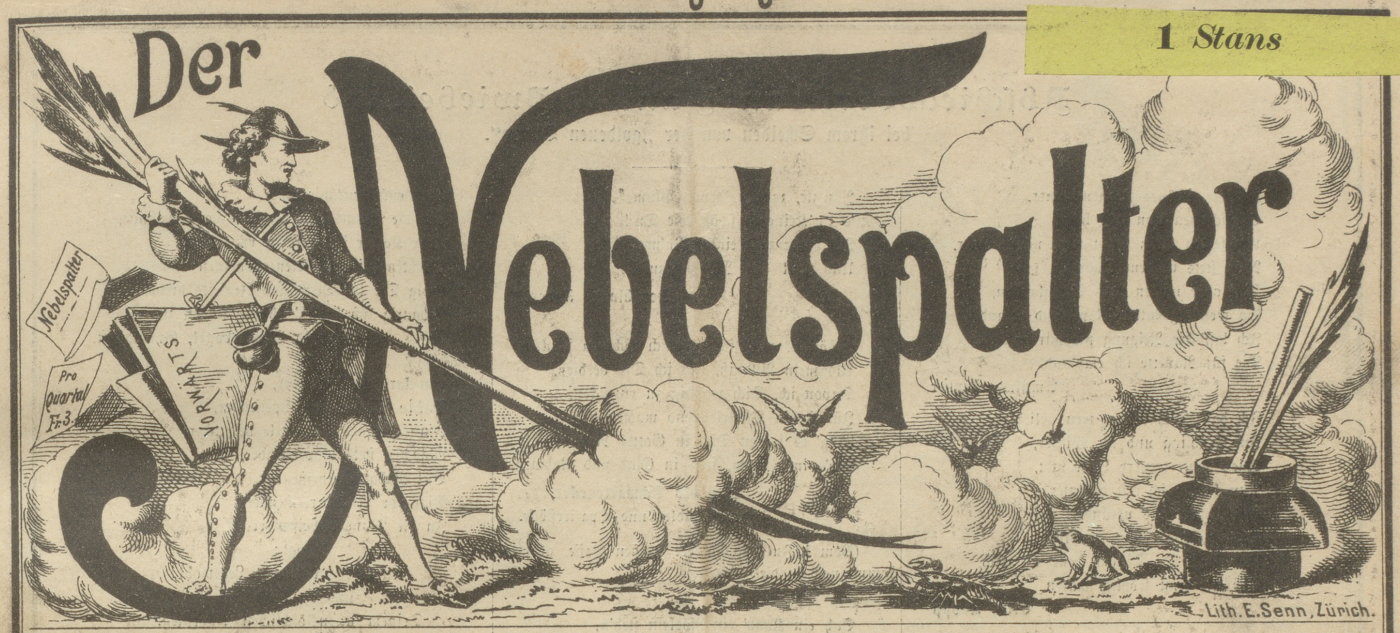
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich 1888 XIV Jahrgang N°9 25. Februar.

1 Stans



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli. Expedition: Bahnhofstrasse, 98. Buchdruckerei E. Herzog.

Die kühne Reiterin.

Heut' im Cirque de l'Europe reitet
Eine Dame hohe Schule,
Die in Fesseln schlägt die Augen
Und in Fesseln auch die Herzen,
Und so sehr zwar, dass die Augen
Manchem schmerzlich überlaufen
Und die Herzen, tief beklommen,
Bei dem Anblick zagend stöhnen.
Sagt mir Keiner, wer die Dame,
Die so mächtig in die Zügel
Greifen kann als Amazone?
Sagt mir Keiner, wer der Renner,
Der die spornbewehrte Schöne
Stolz auf seinem Rücken trägt?

Michel, Iwan, John und And're,
Die sie in dem Sattel hoben,
Die die Gerte ihr gereichet
Und den zierlich schönen Fuss ihr
In den Silberbügel fügten,
Sagen dieses bald und jenes,
Aber Keiner weiss das Wahre.
Stets von zauberhaften Reizen
War sie, jung und ewig zündend.
Heute nennt sie englisch „Miss" sich,
Morgen „Fräulein" auf germanisch,
Dritten Tages „Demoiselle"
Oder wieder „Signorina",
Oft in fremden Polenklängen.
Ja sogar nach Russenweise
Weiss sie Namen zu ersinnen,
Spannung will sie stets erregen,
Spannung stets und Leidenschaft.

Eine Schimmelstute, edel,
Aecht arabischen Geblütes,
Doch französisch ist ihr Name,
Trägt die Dame. Ihrer „Question"
Schmeichelt, eh' den Ritt beginnt sie,
Mit der Hand die Reiterin.
Erst versucht sie span'schen Schritt nur;
Feierlich mit Stolz und Würde,
Hebt das Thier die feinen Glieder,
Und es wieget mit Behagen
Sich die Reiterin; hin und wieder
Sendet Grüsse sie im Kreise,
Lächelnd, überirdisch süss.
Dann mit launenhaften Tänzen,
Dann mit viel verworrnen Sprüngen
Jagt sie dahin, dorthin zierlich,
In die Kniee fällt der Renner,
Hebt sich dann zu kühner'm Bäumen,
Steht dann wie ein Marmorstein.

Nun beginnt ein Heckenjagen,
Sporrenmühlen, Gertensausen,
Dass des Schaumes Flocken fliegen
Und des Thieres Weichen zittern
Und je wilder sich der Renner
Unter seiner Last gebehrdet,
Und je kühner er sich bäumet
Und mit Feueraugen sprühet,
Um so höher glüh'n die Wangen
Seiner Herrin, um so schärfer
Bohrt der Sporn sich in die Seite.
Ob das Ross beginnt zu stöhnen,
Unermüdet bleibt im Sattel,
Bleibt im Bügel wie ein Dämon
Herrschgewohnt das schöne Weib.

Unter'm Hurrahruf der Menge
Springt das Thier, das müdgehetzte,
Noch einmal vom Stahl gepeinigt,
Von der Gerte scharf getrieben —
Hoch empor, und springt gewaltig
Ueber's Ziel. Im Menschenknäuel
Bricht's zusammen. Und im Schrecken,
Der nun alles Volk erfasset,
Krachen nieder die Gerüste;
Unter Heulen, Flehen, Fluchen
Wird die ganze Zirkusbude
In ein Chaos rasch verwandelt
Von Erstickten und Erdrückten;
Machtlos steht die Polizei
Und das Pompierkorps dabei.
Nur Reporter, wie die Krähen
All' den Jammer gleich umstehen.

So geschiehts im Cirque de l'Europe,
Wo „la Question" wird geritten
Nächstens in der hohen Schule.
Möglich ist's, dass nicht der Pöbel
Auf der Gallerie gequetscht wird;
Sondern in den Sperrsitzbänken,
Allzunah bei der Arena,
Jene trifft das grösste Unheil,
Die die unbekannte Schöne
Sporuten an zum Todesritt.